

Bernard Bolzano's Schriften

František Exner

21. Exner an Bolzano

In: Bernard Bolzano (author); František Exner (author); Eduard Winter (other): Bernard Bolzano's Schriften. Band 4. Der Briefwechsel B. Bolzano's mit F. Exner. (German). Praha: Královská česká společnost nauk, 1935. pp. 106–107.

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400185>

Terms of use:

Institute of Mathematics of the Czech Academy of Sciences provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This document has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library* <http://dml.cz>

zw. Seele u. Leib habe ich nicht). Was sagen Sie zu diesem Geschmacke? Ich bin mit steter Hochachtung

Ihr ergebener

B. B.

21. EXNER AN BOLZANO.

5

Prag, den 6. 2. 37.

Hochgeehrtester Herr!

Ich habe so lange nicht geschrieben, weil kein eigentlicher Geschäftsbrief zu schreiben war, zum Schreiben über wissenschaftliche Gegenstände aber der Muth mir fast verschwunden ist, indem ich die
10 Schwierigkeiten kennen gelernt, sich über filosofische Gegenstände zu vereinen, wenn nicht mannigfache Besprechungen vorangegangen, oder ein grösseres geschriebens Werk vorliegt, woraus man die Ansichten eines Andern in grösserm Umfange und mit mehr Deutlichkeit ersieht. Mit gespannter Erwartung seh' ich einem solchen von Ihnen
15 entgegen.

Ich sende Ihnen hier eine Logik, die vielleicht manches Interessante für Sie enthalten dürfte; ich selber habe leider noch nicht Zeit gehabt, sie genau zu studiren. Ich habe mich endlich doch zur höheren Mathematik entschliessen müssen, soviele Zeit sie auch in Anspruch
20 nimmt; unser wackerer Doppler ist mir dabei behülflich. Auch Anatomie und Physiologie hab' ich mit ihm, aus Büchern vor der Hand, vorzunehmen angefangen, leider aber sind wir an ein unrechtes Buch gerathen, an Okens Naturgeschichte 4.er Band. Für den Kenner mag es interessante Winke enthalten, wenn er sich entschliessen kann, eine
25 Hypothesensucht, die nicht selten ins Absurde geht, zu vertragen; für den Anfänger ist es sicher viel zu gekünstelt, zu populärer Belehrung, seiner eigentlichen Bestimmung, aber ganz unbrauchbar.

Merkwürdig war mir die Bemerkung in Ihrem letzten Briefe, wo Sie auf die Leistungen des jüngeren Reinhold und Beneke's einen besonderen Werth legen. Wenn es Sie nicht zu sehr belästigt, so bitt' ich, beiliegenden Blättern ein halbes Stündchen zu schenken. Sie enthalten eine Rezension der Reinholdschen Psychologie, die ich lange vor Ihrer Aeusserung geschrieben und für ein wissenschaftliches Journal bestimmt hatte; sie bleibt jedoch ungedruckt. Manche Einzelheiten darin sind nicht so, wie sie sein sollten, die wichtigeren Gedanken aber

scheinen mir auch jetzt richtig zu sein. Es würde mir ungemein lieb sein, Ihre Meinung über das zu vernehmen, was ich daselbst als Aufgabe der wissenschaftlichen Psychologie aufstelle, und was ich hauptsächlich gegen das Werk einwende. Auch eine Ihrer früheren Aeuss⁵erungen, nämlich dass Sie nun der Ueberzeugung seien, es gebe in Psychologie was zu rechnen, ist mir wohl im Gedächtniss geblieben, und macht mich begierig zu vernehmen, wie dieser Gedanke bei Ihnen später etwa wirksam geworden. Denn mich dünkt, fängt man ein¹⁵mal an zu rechnen, so folgt nothwendig eine Neugestaltung der Ansichten sowohl über die Seelenvermögen als insbesondere über die Entstehung der Begriffe. Jene dürften sich wenigstens als überflüssig zeigen, und bei diesen dürfte man ohne Ausnahme nach ihrem Ursprunge aus den Wahrnehmungen suchen, ohne irgend einen auf ein ursprüngliches Vermögen oder eine solche Seelenthätigkeit zu²⁰rückführen zu wollen. Soweit ich mich jetzt auf Benekes Ansicht erinnere, so ist sie in diesem Punkt dieselbe, nur hat er eine mir ungreifliche Uebertreibung sich da zu Schulden kommen lassen, wo er alles Wissen für Erfahrungserkenntnis erklärt, und allen Euklidischen Beweisen z. B. nur die Kraft von Induktionen zugesteht.

Ich sende Ihnen zugleich den 1. Band von Biundes Psychologie, den²⁵ ich schon bei Ihrem letzten Hiersein zu bringen versprach. Allein es zeigte sich, dass ich ihn ausgeliehn hatte; ich bestellte dann den 2. Band, aber bis zum heutigen Tage warte ich vergebens darauf.

In Hoffnung einer baldigen Erwiederung verbleibe ich mit Hochachtung³⁰

Ihr ergebenster

F. E.

22. BOLZANO AN EXNER.

T. d. 28. Febr. 1837.

Verehrtester Herr Professor!

Schätzbarster Freund!³⁵

Erst vor fünf oder sechs Tagen erhielt ich Ihr werthes Schreiben v. 6. d., das mir die grösste Freude verursachte, weil es so viele Beweise Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen mich, und, was mich nicht minder freut, einen so sprechenden Beweis Ihrer literarischen Thätigkeit enthält. —⁴⁰

Nehmen Sie erst meinen Dank für die mir mitgetheilten Bücher,